

Auflösung noch einmal abgewendet

Katholischer Frauenbund Trostberg startet weiteren Versuch, Vorstandschaft zu finden

Trostberg. Der Trostberger Zweigverein des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) hat seine Auflösung noch einmal abgewendet. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Pfarrsaal St. Andreas mit Sylvia Nazet, Vorsitzende des KDFB-Diözesanverbands München-Freising, und Hildegard Grosse, Schatzmeisterin des Diözesanverbands, diskutierten die Frauen darüber, wie es mit dem Zweigverein weitergehen soll. Das Ergebnis: Einige Mitglieder wollen federführend daran arbeiten und ein letztes Mal versuchen, Frauen für ein Amt in der Vorstandschaft zu gewinnen.

In der Mitgliederversammlung vor einem Jahr hatten Neuwahlen der Vorstandschaft auf der Tagesordnung gestanden. Die bisherige Vorsitzende Lydia Sperger und Zweite Vorsitzende Steffanie Mayer standen nicht mehr zur Verfügung. „Die bisherige Vorstandschaft tritt zurück, um einen wirklichen Neuanfang mit neuen Ideen und Aktivitäten zu ermöglichen“, hatte KDFB-Bezirksleiterin Zita Schönhofer im Vorfeld der Versammlung erklärt. Aber: Keines der mehr als 200 Mitglieder des Zweigvereins wollte ein Amt in der Vorstandschaft übernehmen. Die bisherige Schatzmeisterin Johanna Eder führte die Kasse weiter.

Die vorläufige Lösung war der Entschluss, als Interimslösung bis Juni 2018 ein Sabbatjahr einzugehen, in dem sich die Mitglieder des Frauenbunds neu sortieren könnten. Derzeit leitet Armella Ebner, bis Juni 2017 Schriftführerin, den Zweigverein kommissarisch. Die bisherigen Aktivitäten des Frauenbunds hat das Senioren-Team der Pfarrei St. Andreas übernommen.

In der außerordentlichen Mitgliederversammlung appellierte Nazet jetzt an die Mitglieder des Trostberger Zweigvereins, weiterzumachen und den Frauenbund nicht aufzulösen. Der Diözesanverband habe einen Fall wie Trostberg noch nicht erlebt. Dass ein Zweigverein keine Vorstandschaft findet, passiere öfter, be-



Appell an die Mitglieder des Frauenbunds: Sylvia Nazet, Vorsitzende des KDFB-Diözesanverbands München-Freising, warb für enge Zusammenarbeit im Team.



Schluss im Juni 2017: In der letztjährigen Mitgliederversammlung standen keine Nachfolger für die Zweite Vorsitzende Steffanie Mayer, Vorsitzende Lydia Sperger, Schriftführerin Armella Ebner und Schatzmeisterin Johanna Eder (von links) zur Verfügung. Ebner leitet den Zweigverein derzeit kommissarisch.

– Archivfoto: fam



Von der Krisen- bis zur Aufbruchsstimmung: Die Mitglieder des Trostberger Frauenbunds überlegten, wie es weitergehen soll. Sie wollen noch einen Versuch unternehmen, den Zweigverein zu erhalten.

– Foto: fam

richtet Nazet. Aber dass sich im Trostberger Frauenbund – mit mehr als 200 Mitgliedern einer der größten der Diözese – „keine Handvoll Frauen“ findet, die als Vorsitzende weitermachen wollen, verwunderte den Diözesanverband. Nazet: „Das hat uns Kopfzerbrechen bereitet.“

Einige Mitglieder nannten ein Problem: Der Zweigverein tut sich schwer, junge Frauen für sich zu gewinnen, da sie oft berufstätig sind und sich um ihre Kinder kümmern müssen. Keine Zeit für eine Mitgliedschaft im Frauenbund, geschweige denn für ein Engagement in der Vorstandschaft. Doch neben der derzeit problematischen Situation riefen auch mehrere Damen die Vorzüge des Frauenbunds in Erinnerung,

für die es wert sei, den Zweigverein weiter zu erhalten: unter anderem die Caritas, die Arbeit in der Kirche wie Lesungen, die Zusammenarbeit mit der Kolpingsfamilie, Familienkreise, der Verbraucherservice sowie Fahrten und Reisen. Zudem können die Mitglieder an Kursen und Seminaren teilnehmen, die der Diözesan- und der Landesverband anbieten. Engstens verbunden mit dem Zweigverein ist das Schicksal der Trostberger Familienpflegestation, deren Träger der Frauenbund ist.

Eine Vorstandschaft braucht laut Nazet nur drei Frauen: eine Vorsitzende, eine Schriftführerin und eine Schatzmeisterin. „Ich mach's zusammen mit meinem

Team“, sagte sie. Als KDFB-Diözesansvorsitzende stehe sie zwar an der Spitze, aber mit gestärktem Rücken: Sie habe vier Stellvertreterinnen. Und: „Ich spanne alle ein.“ Nazet rief zur Bereitschaft dafür auf, auf andere zuzugehen und zu überlegen, ob man es gemeinsam schaffen könnte.

Letztlich gab es in der Versammlung nur zwei Frauen, die für eine Auflösung des Trostberger Zweigvereins plädierten. So beschlossen die Mitglieder, dass sich einige Frauen unverbindlich in einem Arbeitskreis zusammensetzen – ohne gleich in ein Vorstandsamt gezwungen zu werden – und überlegen, wer Interesse hat, in einer Vorstandschaft mitzuwirken. Nach den Osterferien sollen in einer Sitzung Ergebnisse auf dem Tisch liegen.

– fam